



# **SEMINARE TEILHABE UND INKLUSION**

CARITAS INSTITUT FÜR BILDUNG UND ENTWICKLUNG  
MARSSTR. 22  
80335 München

## **Inhalt**

<b>Mit „Nicht motivierten Klient/-innen“ arbeiten (T/101/20)</b> .....	2
<b>Recht auf Risiko - Vom Umgang mit selbstschädigenden Verhalten (T/102/20)</b> .....	3
<b>Dienstpläne leicht gemacht-auf der Basis arbeitsrechtlicher Grundlagen (T/103/20)</b>	4
<b>Ich könnte schreien, wenn ich den schon wieder sehe (T/104/20)</b> .....	5
<b>Bewegung, Tanz, Märchen und Spiel bis ins hohe Alter! (T/105/20)</b> .....	6
<b>Leistungen der Pflegeversicherung (T/106/20)</b> .....	7
<b>ICF -Internationale Klassifikation (T/107/20)</b> .....	8
<b>Das Bundesteilhabegesetz BTHG (T/108/20)</b> .....	9
<b>Machtungleichgewicht im Betreuungsalltag (T/109/20)</b> .....	10
<b>Epilepsie (T/110/20)</b> .....	11
<b>Wieviel Selbstbestimmung ist inklusiv? (T/111/20)</b> .....	12
<b>Nachwache - der besondere Dienst (T/112/20)</b> .....	13
<b>Bewegen, Tanzen und Spielen (T/113/20)</b> .....	14
<b>Umgang mit Lügen im pädagogischen Alltag (T/114/20)</b> .....	15
<b>Älter werdende Menschen mit geistiger Behinderung (T/115/20)</b> .....	16
<b>Anfahrt</b> .....	17
<b>Anmeldung</b> .....	18

Wir danken der Akademie Schönbrunn für die Konzeption der Seminare und die vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Übergabe einzelner Themen.

### **Hinweise zur Anmeldung:**

Aufgrund der Umstellung auf eine neue Online Anmeldung melden Sie sich bitte bis auf Weiteres mit dem beiliegenden Faxformular (Seite 18) oder per Mail bei Birgit Hahn [Birgit.Hahn@caritasmuenchen.de](mailto:birgit.hahn@caritasmuenchen.de) (unter Angabe der Rechnungsadresse) an.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:

#### **Seminarverwaltung:**

Birgit Hahn, Tel. 089 55169-261, [birgit.hahn@caritasmuenchen.de](mailto:birgit.hahn@caritasmuenchen.de)

#### **Inhaltliche Fragen:**

Stefanie Art, Tel. 089 55169-544, [stefanie.art@caritasmuenchen.de](mailto:stefanie.art@caritasmuenchen.de)

## **Mit „Nicht motivierten Klient/-innen“ arbeiten (T/101/20)**

**Datum:** 20.- 21.02.20  
**Ort:** Caritas Institut für Bildung und Entwicklung  
Marsstr. 22, 80335 München  
**Kursgebühr:** 325,00€

Mitarbeiter/innen sind in der Sozialen Arbeit mit „Nicht motivierten Klient/innen“ in besonderer Art und Weise gefordert. Häufig bestimmen Krisensituationen und Zwangskontexte die Kontaktaufnahme und belasten unter diesen Umständen die Beziehungsarbeit. Was also tun, wenn sowohl die KlientInnen, als auch die MitarbeiterInnen scheinbar optionslos in diesen, von Ohnmacht dominierten Situationen feststecken?

### **Inhalt**

- Erfahrungsaustausch von Mitarbeiter/innen mit „Nicht motivierten Klient/innen“ in unterschiedlichen Kontexten (Kleingruppenarbeit und Plenum)
- Verstehen des unmotivierten Verhaltens mit Hilfe der Neurophysiologie, Entwicklungspsychologie (SEED nach Anton Dosen) und Biografie Arbeit
- Gestaltung professioneller Beziehungen in Krisensituationen
- Entwickeln von individuellen Interventionen und Musterunterbrechungen
- Wohin mit meinen eigenen Emotionen und Verhaltensmustern in diesen Situationen – Selbstmanagement mit Hilfe des KiBA-ConMa (Ki Balance Conflictmanagement)
- Kennen und Verstehenlernen der eigenen nonverbalen Kommunikationsmuster (Übertragung/Gegenübertragung/Projektion)
- „Haltung“ anstelle einer Gesprächsmethodik am Beispiel des Personen Zentrierten Ansatzes nach Carl Rogers

### **Methoden**

- Theorie-Input, Groß- und Kleingruppenarbeit
- Diverse Übungen, um die Rolle des „Nicht-motiviert-Seins“ kennzulernen
- Möglichkeit von Videoanalysen, um eigene nonverbale Muster kennzulernen
- Anhand konkreter Situationen und Fallbespiele aus dem Betreuungsalltag werden neue Lösungswege erarbeitet

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozent**

Stefan Koch: Diplom-Psychologe; Therapeut; Erlebnispädagoge; Anti Gewalt u. Coolness Trainer; Ausbilder DEKIM® und KiBA-ConMa®

## **Recht auf Risiko - Vom Umgang mit selbstschädigenden Verhaltensweisen (T/102/20)**

**Datum:** 02.-03.03.20  
**Ort:** Caritas Institut für Bildung und Entwicklung  
Marsstr. 22, 80335 München  
**Kursgebühr:** 325,00€

„Das Spannungsverhältnis von Selbstbestimmung und Fürsorge ist fundamental für jede freiheitliche Pädagogik“ Diese Ambivalenz im konkreten pädagogischen Handeln aushalten zu können stellt MitarbeiterInnen im selbstbestimmten Wohnen oft vor große Herausforderungen. Selbstschädigende Verhaltensweisen der Klienten/Klientinnen, wie z.B. Drogenkonsum oder pathologisches Horten (Messi-Syndrom) konfrontieren die Betreuungs- und Assistenzsysteme mit der Frage nach den Grenzen der Selbstbestimmung. Wo beginnt die Notwendigkeit zur Intervention, wo fallen wir reflexhaft unter dem Paradigma der Fürsorge in Strukturen scheinbar überwindener Fremdbestimmung zurück? Im zweitägigen Seminar sollen diese und andere Fragen in einem gemeinsamen Diskussionsprozess anhand konkreter Fallbeispiele ausgelotet werden.

### **Ziele**

- Verständnis für die Ambivalenz von Fürsorge und Selbstbestimmung
- Kennenlernen/Auffrischen grundlegender rechtlicher Aspekte
- Verständnis für Verhaltensweisen der Klienten vor dem Hintergrund spezifischer psychischer Erkrankungen
- Bestärken der Teilnehmerinnen in Krisen in Beziehung zu den Klienten/Klientinnen
- bleiben zu können
- Aushalten negativer Emotionen/ Verständnis von Gegenübertragung
- Stärkung der Handlungskompetenz/Sicherheit in zukünftigen Krisen

### **Methoden**

- Impulsreferate
- Videos
- Biographiebezogene Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung/Intervision
- Diskussion im Plenum

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozent**

Rainer Scheuer, Dipl.- Psych.; Psych. Psychotherapeut

## **Dienstpläne leicht gemacht - auf der Basis arbeitsrechtlicher Grundlagen (T/103/20)**

**Datum:** 18.-19.03.20  
**Ort:** Caritas Institut für Bildung und Entwicklung  
Marsstr. 22, 80335 München  
**Kursgebühr:** 325,00€

Kennen Sie jeden Monat die Diskussion um den Dienstplan? Dienstpläne werden eigentlich in Absprache mit dem/der Mitarbeiter/innen geschrieben, doch dabei kommt es häufig zu Diskussionen: Müssen die Wünsche der Mitarbeiter/innen berücksichtigt werden? Wie viele Tage am Stück darf gearbeitet werden? Wie viele Wochenenden im Monat sollen frei sein? Wer hat sozialen Vorrang bei der Urlaubsplanung?

Diese und weitere Fragen aus der Praxis werden bearbeitet und dabei mit dem aktuellen Arbeitszeitgesetz und den Neuerungen der Tarifverträge abgeglichen. In welchem Konflikt der/die Dienstplanschreiber/in steht und ob er/sie allen Mitarbeiter/innen gerecht werden kann, werden ebenfalls Inhalte dieses Seminars sein.

### **Inhalt**

- Vermittlung aktueller arbeitsrechtlicher Grundlagen
- Arbeitszeit- und Arbeitsschutzgesetze
- Arbeitszeitrelevante Regelungen im Tarifvertrag TVöD und der AVR (Anlage 30-33)
- Dienstpläne bei Wechselschicht- und Schichtarbeit
- Definition von „Mehrarbeit“ und „Überstunde“
- Flexibilisierung der Arbeitszeit durch ein Arbeitszeitkonto
- Die Macht des Dienstplanes
- Fragen und Antworten aus der Praxis

### **Methoden**

- Theoretischer Input unter Einbeziehung von Praxisbeispielen
- Workshoparbeit
- Kleingruppenarbeit

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozentin**

Simone Drechsel (geb. Steiger), Fachreferentin für Arbeitsrecht und Arbeitszeit, staatl. anerkannte Erzieherin, langjährige Gruppenleiterin in einer Einrichtung der Behindertenhilfe, Sozialarbeiterin B.A.

## **Ich könnte schreien, wenn ich den schon wieder sehe (T/104/20)**

**Datum:** 20.-21.04.20  
**Ort:** Caritas Institut für Bildung und Entwicklung  
Marsstr. 22, 80335 München  
**Kursgebühr:** 325,00€

„Jeden Morgen, wenn ich zur Arbeit fahre, dann denke ich daran, dass ich IHN gleich wiedersehen werde. Dann zieht sich in mir alles zusammen und am liebsten würde ich wieder nachhause fahren.“ So oder ähnlich kann es Mitarbeiter / innen der Behindertenhilfe manchmal gehen. Die Begegnung mit bestimmten Menschen rufen in uns immer wieder einen Widerwillen hervor, der die Begegnung mit diesen Menschen massiv erschwert. Diese Reaktionen sind völlig normal, etwas wofür man sich weder schämen noch achtlos darüber hinwegsehen sollte. Es gilt vielmehr dieses Phänomen zu verstehen und sowohl im Beruflichen wie im privaten Bereich richtig einzuordnen. Denn die hier entstehenden Gefühle des Widerwillens verhindern ein offenes Zugehen auf das Gegenüber und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen. Daher ist das Ziel der Fortbildung, die Eigenwahrnehmung im pädagogischen Alltag zu schulen und Verständnis von Ursachen und Folgen der eigenen „inneren Haltung“ zu entwickeln. Zusätzlich sollen gemeinsam folgerichtige Ideen zum eigenen Umgang und dem Umgang mit Menschen mit Behinderung entwickelt werden.

### **Inhalt**

ICH im Umgang mit dem / der anderen:

- Entstehung negativer Gefühle
- Bedeutung des eigenen Abwehrmechanismus
- Stressoren erkennen
- Umgang mit eigenen „Widerwillen hervorrufenden Impulsen“
- Erarbeitung von Lösungsstrategien

DER / DIE ANDERE im Umgang mit mir:

- Bedeutung von Problemverhalten von Menschen mit geistiger Behinderung
- Entwicklung praxisbezogener Unterstützungsmöglichkeiten

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozent**

Stefan Koch: Diplom-Psychologe; Therapeut; Erlebnispädagoge; Anti Gewalt u. Coolness Trainer; Ausbilder DEKIM® und KiBA-ConMa®

## **Bewegung, Tanz, Märchen und Spiel bis ins hohe Alter!** **(T/105/20)**

**Datum:** 29.-30.04.20  
**Ort:** Caritas Institut für Bildung und Entwicklung  
Marsstr. 22, 80335 München  
**Kursgebühr:** 325,00€

Auch im Alter ist der Körper immer noch unser Instrument, mit dem wir unsere Umwelt über alle Sinne erfahren – in und mit Bewegung. Bewegen heißt lebendig sein – gerade im Alter und es gilt für Körper und Geist, für Herz und Seele.

Tanz, Bewegung, Spiel und Märchen stimulieren all diese Bereiche unseres Seins, erinnern uns an unser Leben unser Lebendigen. Durch diese Erinnerung halten sie uns in Bewegung, lebendig und wach. Bewegungsangebote bringen in Kontakt mit sich selbst und der Umwelt. Vor allem ältere Menschen mit kognitiver und körperlicher Einschränkung erleben hier tiefe Freude, Anregung und Anerkennung. Dieses Seminar möchte Ihnen Anregungen und ein Grundrepertoire an Bewegungsspielen, Liedern, Geschichten und Tänzen vermitteln, die sich besonders für die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren mit geistiger bzw. mehrfacher Behinderung eignen.

### **Inhalt**

- Körperwahrnehmungsübungen und Atemarbeit als Vorbereitung und Unterstützung zu Bewegung und Tanz
- Bewegungsspiele, Spiellieder und Einsatz von anderen kreativen Medien
- Kooperative Spielformen auch für schwer behinderte Menschen, orientiert an Prinzipien der Psychomotorik und Rhythmik
- Tänze, Lieder und Geschichten aus den Kulturen der Welt
- Grundlagen und Übungen aus Tanzpädagogik und Tanztherapie
- Methodisch-didaktische Hilfestellungen für praxisnahe Umsetzung und selbständiges Weiterentwickeln der erlernten Inhalte

Alle Inhalte dieser Fortbildung sind praxiserprobt und werden praxisnah vermittelt. Tänzerische und musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich! Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich auf kreative Prozesse, gemeinsames Erleben und Erarbeiten in der Gruppe einzulassen.

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozentin**

Rahmana Dziubany, Leiterin des Seminarhauses Ananda und der angegliederten Bildungswerkstatt Berlin-Brandenburg, Schulungs- und Lehrbeauftragte für das internationale Tanznetzwerk PEACEWORKS/Seattle/USA, seit 1985 in der Heilpädagogik tätig, freiberufliche Bildungsreferentin in Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Schulen und heilpädagogischen Bildungsträgern

## **Leistungen der Pflegeversicherung (T/106/20)**

**Schwerpunkt: geistig und/oder psychisch beeinträchtigte Menschen**

**Datum:** 04.-05.05.20  
**Ort:** Caritas München, Hirtenstr. 4, 80335 München, Korbiniansaal  
**Kursgebühr:** 325,00€

Bundesteilhabegesetz, Pflegestärkungsgesetze, Pflegebegutachtung, Krankenversicherung und zahlreiche Gesetzesänderungen wirken zusammen. Ausgelöst wird dadurch ein Paradigmenwechsel mit grundlegenden Folgen für die Soziale Arbeit, Pflege, Eingliederungshilfe, Bildung, Arbeit u. v. m. Die daran geknüpfte sozialräumliche und teilhabeorientierte Ausrichtung fordert nicht nur von den Rehabilitationsträgern, sondern auch von den Leistungserbringern systematische Neuorientierungen mit umfangreichen Änderungen.

In diesem Seminar sollen die wichtigsten Grundlagen der Pflegeversicherung, die Begutachtung, der Leistungsbezug und Möglichkeiten für die praktische Umsetzung insbesondere für kognitiv oder psychisch beeinträchtigte Menschen aufgezeigt werden:

### **MD-Pflegebegutachtung, Pflegegrad und Empfehlungen bei Erwachsenen (1 Tag)**

- Antragstellung und Bearbeitung durch die Pflegekasse
- Vorbereitung und Durchführung des Begutachtungstermins
- Module und Pflegegradberechnung
- Gutachten und Rechtsmittel gegen den Bescheid
- MDK-Empfehlung und Versorgungsplan: Bedeutung für medizinische Rehabilitation, Teilhabe am Arbeitsleben, soziale Teilhabe

### **Pflegereform und Auswirkungen (1 Tag)**

- Pflegeversicherung, Häusliche Krankenpflege, Hilfe zur Pflege und Eingliederungshilfe
- Leistungsberechtigter Personenkreis
- Übersicht über die Leistungen bei häuslicher Pflege
- Leistungen für Pflegepersonen
- Angebote zur Unterstützung im Alltag, Förderung der Versorgungsstrukturen und der Ehrenamts sowie der Selbsthilfe
- Förderung neuer Wohnformen

### **Methoden**

Vortrag, umfangreiches Handout, Möglichkeit der Fallarbeit, elektronisches Datenmaterial im Nachgang zur Veranstaltung

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozentin**

Dr. Ursula Pitzner, Sozialwissenschaftlerin, Dipl. Päd., Dipl. Sozialarbeiterin, Altenpflegerin, freiberufliche Beraterin und Trainerin



## **Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (T/107/20)**

**Die ICF als pädagogisches Instrument – Grundlage für sozialraumorientiertes Arbeiten**

**Datum:** 06.05.20  
**Ort:** Caritas München, Hirtenstr. 4, 80335 München, Korbiniansaal  
**Kursgebühr:** 185,00€

Angebote der Eingliederungshilfe sind sozialräumlich und inklusiv auszurichten – so die Neuregelungen zum Eingliederungshilferecht (BTHG) ab dem Jahr 2020. Im Gesamtplanverfahren muss die Ermittlung des individuellen Bedarfs durch ein Instrument erfolgen, das sich an ICF orientiert. Denn ab 2020 wird der Bedarf ganzheitlich personenzentriert und systemübergreifend beurteilt, die Anpassung von Behandlungen an spezifische Bedingungen gemeinsam koordiniert, berufsbezogene Beurteilungen, Rehabilitation und Ergebnisevaluation zusammen formuliert sowie „wie aus einer Hand“ gewährt. Mitarbeiter in der sozialen Arbeit arbeiten ab 2020 zunehmend fall- und systemübergreifend inklusiv „wie aus einer Hand“. Ihren pädagogischen Konzepten liegt die ICF zugrunde. Die ICF bezieht sich auf und enthält Rahmenbestimmungen für die Herstellung von Chancengleichheit von Personen mit Behinderungen. Sie enthält für alle verständlich diagnostische Kategorien und Begriffe zur systematischen und die Disziplinen übergreifenden Beschreibung der Folgen einer Gesundheitsstörung auf verschiedenen Ebenen.

### **Inhalt**

- Sozialräumliche Gelegenheiten schaffen, das SONI-Schema
- Sozialräumlichkeit und ICF
- Die ICF: Ziele, Zweckbestimmung, Struktur, Inhalt, Anwendungsmöglichkeiten
- integratives Behinderungsmodell der ICF - bio-psychisch-soziales Modell  
Schädigungen der Körperfunktionen und –strukturen
- Beeinträchtigungen der Aktivitäten und der Teilhabe (Partizipation)
- Beschreibung der wirksamen Kontextfaktoren
- Grenzen der ICF

### **Methoden**

Vermittlung von Grundlagenwissen durch Inputs, umfangreiches Handout, Fallarbeit und Diskussion

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozentin**

Dr. Ursula Pitzner, Sozialwissenschaftlerin, Dipl. Päd., Dipl. Sozialarbeiterin, Altenpflegerin, freiberufliche Beraterin und Trainerin

## **Das Bundesteilhabegesetz BTHG (T/108/20)** **Anforderungen an Dienste und Einrichtungen**

**Datum:** 07.-08.05.20  
**Ort:** Caritas München, Hirtenstr. 4, 80335 München, Korbiniansaal  
**Kursgebühr:** 325,00€

Die größten sozialpolitischen Reformen und gesellschaftlichen Veränderungen, insbesondere für Menschen mit Behinderung oder Pflegebedürftigen mit ihren Angehörigen, werden mit neuen gesetzlichen Grundlagen aus BRK, BTHG, PSG, PSVG u.v.m. angestoßen. Das neue Eingliederungshilfegesetz mit seiner sozialraumorientierten Schwerpunktsetzung führt dabei zum Systemwechsel, zu einer geänderten Professionalität in andersartig ausgerichteten quartiersnahen Diensten, zu neuen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Ein „Mehr“ an Selbstbestimmung, Mitverantwortung, gesellschaftliche Teilhabe, Nachbarschaftssorge, Bürgerschaftliches Engagement, Personen- und Ressourcenorientierung usw. fordern grundlegendes Umdenken und Handeln.

### **Inhalt**

Überblick über Struktur und Gliederung des BTHG und des neuen SGB IX

- SGB IX – Teil 1: Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen
- Begriff für Leistungsberechtigte in Rehabilitation, Eingliederungshilfe und Pflege
- Bedeutung und Inhalte: Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung, Eingliederungshilfe-/ Pflegeberatung
- Der Reha-Prozess: Zusammenspiel von Gesamt- bzw. Teilhabeplan Leistungsgruppen und Rehabilitationsträger
- Bedeutung für Rehabilitationsdienste- und Einrichtungen

SGB IX - Teil 2: Leistungs- und vertragsrechtliche Bestimmungen im neuen Eingliederungsrecht ab 2020

- sozialräumliche Ausrichtung und die „Besonderheiten der Leistungsgruppen“
- Die neue Eingliederungshilfe: Aufgabe, Nachrang, Beitrag, Fachkräfte, Beratung, Angemessenheit, Bezug zur Pflege
- Trennung von existenzsichernden und Fachleistungen: Fragen, Probleme Lösungen zur Umsetzung
- Anerkennung, Vertragsrecht, Finanzierung inklusiver Angebote

SGB IX – Teil 3: Schwerbehindertenrecht

- Werkstätten für behinderte Menschen und ihr „verlängertes Dach“: 1. Arbeitsmarkt, Integrationsfachdienste, Inklusionsbetriebe

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozentin**

Dr. Ursula Pitzner, Sozialwissenschaftlerin, Dipl. Päd., Dipl. Sozialarbeiterin, Altenpflegerin, freiberufliche Beraterin und Trainerin

## **Machtungleichgewicht im Betreuungsalltag - verantwortungsvoller Umgang mit Macht (T/109/20)**

**Datum:** 06.-07.07.20  
**Ort:** Caritas Institut für Bildung und Entwicklung  
Marsstr. 22, 80335 München  
**Kursgebühr:** 325,00€

Herausfordernde und grenzüberschreitende Verhaltensweisen von Bewohner/innen / Mitarbeiter/innen und Klient/innen in psychosozialen Einrichtungen führen auf Seiten der professionellen Fachkräfte immer wieder zu Ohnmachtssituationen. Viele pädagogische Interventionsstrategien scheinen hier wirkungslos ins Leere zu laufen. Gerade in diesen Situationen steigt die Gefahr stark an, das entstandene Machtungleichgewicht mittels inadäquater Interventionsstrategien (z.B. Manipulation, Drohungen, Gewalt, Respektlosigkeit) auf Kosten der Bewohner/innen / Mitarbeiter/innen der WfbM und Klient/innen des ambulanten Settings zu korrigieren. Mit Hilfe des KiBA-ConMa® (Ki Balance – Conflict Management) werden Hilfestellungen in Form einer berufsethischen Haltung vorgestellt, die ein wertschätzend annehmendes und transparent konsequentes Begleiten und Führen der Klient/innen in hochangespannten Situationen ermöglicht, ohne selbst machtübergriffig agieren zu müssen, oder sich in eine Ohnmachtssituation zu manövrieren. Neben der Analyse der konkreten Machtquellen auf Seiten der Mitarbeiter/innen im eigenen beruflichen Umfeld werden diese im Zuge von praxisorientierter Fallarbeit überprüft und mit Hilfe des KiBA-ConMa® individuelle und situative Handlungsalternativen erarbeitet.

### **Inhalt**

- Macht & Machtformen
- Begriffe & Abgrenzungen
- Dimension & Funktion der Macht in sozialer Arbeit / Heilpädagogik
- Neurophysiologie der Macht und Beziehung
- „Lesen Lernen“ der herausfordernden Verhaltensweisen
- „Verstehen Lernen“ mithilfe der emotionalen Entwicklungsstufen, Neurophysiologie und Biografiearbeit
- Professionelle Beziehungsgestaltung
- KiBA-ConMa® - Schutz vor Machtmissbrauch
- Selbstmanagement in hochangespannten Situationen

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozent**

Stefan Koch: Diplom-Psychologe; Therapeut; Erlebnispädagoge; Anti Gewalt u. Coolness Trainer; Ausbilder DEKIM® und KiBA-ConMa®

## **Epilepsie (T/110/20)**

**Datum:** 09.07.20  
**Ort:** Caritas Institut für Bildung und Entwicklung  
Marsstr. 22, 80335 München  
**Kursgebühr:** 325,00€

Die Teilnehmer/innen werden gebeten, jeweils ein Praxisbeispiel mit Fragen aus dem eigenen Erfahrungsbereich vorzubereiten und vorzustellen. Anhand dieser Fälle werden z. B. besprochen:

- Entstehung epileptischer Anfälle
- Neue Erkenntnisse aus der Forschung
- Häufigkeiten und Ursachen von Epilepsien
- Anfallsarten, Epilepsiesyndrome
- Verhalten bei Anfällen
- Therapieverfahren: Medikamente, Diäten, Operationen, etc.
- Alternative Behandlungen, Psychotherapie
- Nebenwirkungen der Therapien?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen Verhalten/Kognition und Epilepsie?
- Auslösefaktoren für Anfälle? Kann man diese vermeiden?
- Gefährdung durch Anfälle? Gibt es wirklich „Notfälle“?
- SUDEP: Plötzlicher Tod bei Epilepsie?
- Müssen Menschen mit Epilepsie speziell überwacht werden?
- Psychische/psychiatrische Komorbiditäten (nicht epileptische Anfälle)
- Psychosoziale Belastungen durch Epilepsien
- Umfassende Konzepte der Langzeitbehandlung von Menschen mit geistiger Behinderung und therapieschwierigen Epilepsien
- Grenzen der Behandlung

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozent**

Prof. Dr. med. Gerhard Kluger, Leitender Arzt der Klinik für Neuropädiatrie und Neurologische Rehabilitation, Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche, BHZ-Vogtareuth; PMU Salzburg, Kinderarzt, Neuropädiatrie/Epileptologie, Psychotherapie, Homöopathie, Sportmedizin

## **Wieviel Selbstbestimmung ist inklusiv? (T/111/20)**

**Datum:** 14.-15.07.20  
**Ort:** Caritas Institut für Bildung und Entwicklung  
Marsstr. 22, 80335 München  
**Kursgebühr:** 325,00€

Es ist wichtig Inklusion als gesellschaftliches Anliegen zu diskutieren. Menschen mit Behinderung sollen die gleichen Rechte haben wie andere Menschen auch. Sind aber damit auch die gleichen Pflichten verbunden?

Wie viel Eigenverantwortung kann Menschen mit Behinderung zugetraut werden? Wie viel Selbstbestimmung ist in einer Gesellschaft „normal“? Kann ein Mensch mit Behinderung entscheiden, weiterhin in einer Wohnstätte zu wohnen, obwohl der Unterstützungsbedarf hierfür nicht mehr gegeben ist und er wahrscheinlich auch in einer Außenwohngruppe leben könnte? Wie viel Raum für anders sein und spezifische Bedürfnisse ist gegeben, wenn Menschen mit Behinderungen sich in der Öffentlichkeit bewegen. Wie viel Akzeptanz und Barrierefreiheit sind vorhanden? Dürfen und können Menschen mit Trisomie 21 am Wochenende oder sogar im Schichtdienst arbeiten? In diesem Seminar werden kritische Fragen zur Inklusionspraxis gestellt und Lösungsansätze gesucht und vorgestellt.

### **Inhalt**

- Inklusion und ihre Auswirkungen auf die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung.
- Das Menschenbild einer inklusiven Gesellschaft/ Inklusion als Leitidee, die sich an den Menschenrechten orientiert
- Sind mit gleichen Rechten für Menschen mit Behinderung auch gleiche Pflichten verbunden?
- Welche Eigenverantwortung kann Menschen mit Behinderung zugetraut werden?
- Wie viel Selbstbestimmung gilt in einer Gesellschaft als „normal“?
- Wie grenzt sich ein Bedarf von Bedürfnissen ab?

### **Methoden**

- Vermittlung theoretischer Inhalte in kurzen Vortragssequenzen mit anschließender Diskussion
- Arbeitsgruppen zu praxisbezogenen Fragestellungen und aktuellen Fallbeispielen
- Erfahrungsaustausch und Reflexionsrunden

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozentin**

Constanze Hall, Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin

## **Nachtwache - der besondere Dienst (T/112/20)**

**Datum:** 28.09.20  
**Ort:** Caritas Institut für Bildung und Entwicklung  
Marsstr. 22, 80335 München  
**Kursgebühr:** 185,00€

MitarbeiterInnen, die auf den Wohnbereichen nachts eingesetzt sind haben mit anderen Herausforderungen und Belastungen zu kämpfen als die "Tagschicht".

Die Klienten fordern ihre Aufmerksamkeit durch Ängste, Unruhe und körperliche Beschwerden, Entscheidungen in kritischen Situationen müssen schnell und in alleiniger Verantwortung gefällt werden. Der Informationsaustausch zwischen Tag- und Nachtdienst ist nicht immer adäquat, zudem ist das Wissen über das jeweilige Aufgabenprofil oftmals unzureichend.

Dazu kommt, dass der eigene Tag-/Nachtrhythmus gestört ist, manche beklagen Schlafstörungen und als Folge Müdigkeit während des Dienstes, auch eigene Ängste spielen eine Rolle.

Das Seminar gibt den TeilnehmerInnen Gelegenheit

- zur Reflexion der Arbeitssituation
- zu Austausch und gegenseitiger Stärkung
- Anregungen und Lösungsideen zu finden
- die positiven Aspekte des Nachtdienstes zu sehen
- Fragen und Fallbeispiele zu bearbeiten

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozentin**

Lehrerin für Pflegeberufe, Altenpflegerin, Stationsleitung, Praxisanleitung

## **Bewegen, Tanzen und Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung und Einschränkungen in der Mobilität (T/113/20)**

**Datum:** 01.-02.10.20  
**Ort:** Caritas Institut für Bildung und Entwicklung  
Marsstr. 22, 80335 München  
**Kursgebühr:** 325,00€

Der Körper ist unser Instrument, mit dem wir unsere Umwelt über alle Sinne erfahren können. Bewegen heißt beweglich sein, lebendig sein, denn da wo Bewegungsfunktionen gestört sind oder das Grundbedürfnis nach Bewegung nicht möglich wird, kommt es zu schwerwiegenden Störungen der Gesamtentwicklung auf körperlicher und geistiger Ebene. Durch Bewegung entsteht nicht nur Stimulation von Gelenken, Muskeltonus, Körperstatik, auch im Gehirn werden neue Bewegungs- und Wahrnehmungsaktivitäten aufgebaut. Bewegung, Tanz, Spiel und Körpererfahrung wird somit in der Heilpädagogik zum nützlichen Therapeutikum, das Primärschädigungen nicht rückgängig macht, aber Folgeschäden vorbeugt und verhindert, Fehlfunktionen reguliert und kreatives Wachstum ermöglicht.

### **Inhalt**

- Körperwahrnehmungsübungen und Atemarbeit
- Repertoire an Bewegungsspielen, Spielliedern und Einsatz von anderen kreativen Medien und Inhalten
- Kooperative Spielformen, die sich an Prinzipien der Psychomotorik und Rhythmik orientieren
- Kennenlernen von Tänzen und Liedern aus aller Welt
- Sitztanzformen für Rollstuhlfahrer bzw. Senioren
- Tanzpädagogische Grundlagen
- Tanztherapeutische Grundübungen
- Methodisch-didaktische Analyse, Austausch und Praxisreflektion

Alle Inhalte dieser Fortbildung sind praxiserprobt und werden praxisnah vermittelt. Tänzerische und musikalische Vorkenntnisse sind nicht notwendig! Gewünscht ist die Bereitschaft, sich auf den gruppenspezifischen Prozess einzulassen.

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozentin**

Rahmana Dziubany, Leiterin des Seminarhauses Ananda und der angegliederten Bildungswerkstatt Berlin-Brandenburg, Schulungs- und Lehrbeauftragte für das internationale Tanznetzwerk PEACEWORKS/Seattle/USA, seit 1985 in der Heilpädagogik tätig, freiberufliche Bildungsreferentin in Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Schulen und heilpädagogischen Bildungsträgern

## **Umgang mit Lügen –oder was man dafür hält – im pädagogischen Alltag (T/114/20)**

**Datum:** 01.-02.12.20  
**Ort:** Caritas Institut für Bildung und Entwicklung  
Marsstr. 22, 80335 München  
**Kursgebühr:** 325,00€

Jeder hat sie schon erlebt: die Klient/-innen, die immer wieder lügen, schwindeln, mit der sichtlichen Unwahrheit provozieren oder selbst, wenn die Lüge schon aufgedeckt ist, so tun als ob sie trotzdem die Wahrheit sprechen. Oftmals reagieren wir Belogenen mit Kränkung und Wut, fühlen uns durch die sichtliche Lüge provoziert und herausgefordert.

In dem Seminar beschäftigen wir uns mit dem Thema „Lügen“ und Fragestellungen wie: Welche Voraussetzungen sind nötig, um eine Lüge zu produzieren? Was genau ist eigentlich die Lüge – gibt es da verschiedene Unterscheidungen und wie gehe ich im Betreuungsalltag damit um? Wie erkenne ich, ob jemand offensichtlich bewusst lügt oder die Lüge ihm einfach leichter zu fallen scheint als die Wahrheit. Wie bekomme ich meinen eigenen Unmut, meine Enttäuschung und Wut über die lügende Person wieder gelöst um mit der Person im Alltag weiter arbeiten zu können.

### **Inhalt**

- Erfahrungsaustausch mit „Lügen und deren Folge für die Beziehungsarbeit im Betreuungsalltag“
- Unterschiedliche Blickwinkel des „Lügens“ beleuchten mit Hilfe
  - der Emotionalen Entwicklung und Biografiearbeit
  - der Psychoneurologie
  - dem „Vier Seiten einer Nachricht“ Model von Schulz von Thun
- Pädagogischer Umgang mit den verschiedenen Formen des Lügens
- Gestaltung professioneller Beziehungen in emotional angespannten Beziehungen
- Wohin mit meinen eigenen Emotionen und Verhaltensmustern in diesen Situationen – Selbstmanagement mit Hilfe des KiBA-ConMa (Ki Balance Conflictmanagement)
- Kennen und verstehen lernen der eigenen nonverbalen Kommunikationsmuster
- „Haltung“ anstelle einer Gesprächsmethodik am Beispiel des Personen Zentrierten Ansatzes nach Carl Rogers, der „Gewaltfreien Kommunikation“ nach M. Rosenberg und dem KiBA-ConMa

### **Zielgruppe**

Mitarbeiter/-innen in allen Diensten der Behindertenhilfe

### **Dozent**

Stefan Koch: Diplom-Psychologe; Therapeut; Erlebnispädagoge; Anti Gewalt u. Coolness Trainer; Ausbilder DEKIM® und KiBA-ConMa®



## **Älter werdende Menschen mit geistiger Behinderung (T/115/20)**

**Datum:** 14.-16.12.20  
**Ort:** Caritas Institut für Bildung und Entwicklung  
Marsstr. 22, 80335 München  
**Kursgebühr:** 495,00€

In den letzten Jahren ist die Lebenserwartung von Personen mit geistiger Behinderung erheblich gestiegen. Da es ein neues Phänomen in der Begleitung von Personen mit geistiger Behinderung ist, können Anzeichen, die durch den Alterungsprozess auftreten, leicht übersehen werden. Insbesondere Demenzerkrankungen können bei alten Personen mit einer geistigen Behinderung häufig auftreten – vor allem bei Personen mit Down-Syndrom – und werden oft nicht erkannt. In diesem Seminar werden die Auswirkungen der erhöhten Lebenserwartung auf die Behindertenhilfe thematisiert. Wichtige Aspekte des Älterwerdens bei Personen mit geistiger Behinderung werden ausführlich behandelt. Ansätze für die Begleitung von älter werdenden Menschen mit geistiger Behinderung werden vorgestellt.

### **Inhalt**

- Auswirkungen der erhöhten Lebenserwartung auf die Arbeit mit geistig behinderten Menschen
- Besonderheiten der Angehörigenarbeit mit alten Eltern
- Alterungsprozesse bei Menschen mit geistiger Behinderung:
  - Sehen Menschen mit geistiger Behinderung jünger aus als sie es sind?
  - Altern Menschen mit geistiger Behinderung früher?
  - Wann ist eine Person mit geistiger Behinderung alt?
- Häufige Erkrankungen bei älter werdenden Menschen mit geistiger Behinderung
- Multimorbidität und Polymedikation – verschiedene Diagnosen
- Die besondere Lage der Personen mit Down-Syndrom
- Anzeichen für eine Demenz bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Besondere diagnostische Fragestellungen bei Menschen mit geistiger Behinderung und möglicher Demenz
- Begleitung von alten Menschen mit geistiger Behinderung und ggf. einer Demenz in Wohnhäusern und in der Werkstatt
- Wie erlebt ein Mensch mit Demenz seinen Alltag?
- Mögliche Ursachen für – auf den ersten Blick – unverständliches Verhalten
- Wie kann der Mensch mit Demenz erreicht werden? Wege zur Kommunikation mit Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz

### **Methode**

Vortrag, Gruppenarbeit, Filmvorführung und Diskussion von Fallbeispielen

### **Dozentin**

Dr. Mariana Kranich, Psychologin, Diplom-Psychogerontologin

### Anfahrt

- Bildungs- und Tagungszentrum, Marsstraße 22, 80335 München
- Caritas Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe Landwehrstr. 66, 80336 München
- Pater-Rupert-Mayer-Haus, Hirtenstraße 4, 80335 München



### Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

#### **Marsstr. 22 und Hirtenstr. 4**

#### **Haltestelle München Hauptbahnhof**

DB und alle S-Bahnlinien, U-Bahnen: U1, U2, U4 und U5,  
Trambahnen/Busse: Linien 16, 17, 18, 19, 20, 21 und 58

#### **Landwehrstr. 66**

#### **Haltestelle Theresienwiese**

U-Bahnen: U4, U5

### **Anfahrt mit dem Auto:**

Folgen Sie der Beschilderung „Zentrum / Hauptbahnhof“. Es besteht bei allen Häusern **keine** Parkmöglichkeit. Kostenpflichtige Parkhäuser befinden sich in der Nähe.

Besucher, die aufgrund einer Behinderung auf eine Anreise mit dem Auto angewiesen sind, können bei rechtzeitiger Anmeldung einen der ausgewiesenen Parkplätze in der Marsstraße, Hirtenstraße bzw. Landwehrstraße nutzen.

